

Agentur für Arbeit

Liebhauser: Standortfrage sensibel prüfen

Döbeln (red). Als „Zeichen vernünftiger Zusammenarbeit über die Parteigrenzen hinweg“ deutet der Döbelner Landtagsabgeordnete Sven Liebhauser (CDU) die Tatsache, dass sich auch sein SPD-Kollege Henning Homann in die Auseinandersetzung um den zukünftigen Sitz der Agentur für Arbeit Mittelsachsen einmischt (DAZ berichtete gestern). „Ich habe mich bereits vor einigen Tagen direkt an die Bundesagentur nach Nürnberg gewandt und gefordert, dass die Entscheidung überprüft wird“, so Liebhauser. Er bezieht sich damit auf die Aussage der Arbeitsagentur von Ende Dezember, nach der der Hauptsitz der Agentur Mittelsachsen doch in Freiberg und nicht in Hainichen sein sollte. Mittlerweile hat die Agenturzentrale Nürnberg erklärt, dass noch nichts entschieden ist.

Laut Liebhauser ist es gerade im zusammenwachsenden Großkreis Mittelsachsen wichtig, dass alle Standortfragen sensibel und gewissenhaft geprüft und Entscheidungen gerecht gefällt würden.

„Es ist schön, dass nun den Verantwortlichen in Nürnberg gleich zwei kritische Rückmeldungen von sächsischen Abgeordneten aus verschiedenen politischen Lagern vorliegen“, freut sich Liebhauser. Das führe vielleicht doch noch zu einem Umdenken, da eine Entscheidung für Freiberg „sachlich nicht nachvollziehbar“ wäre. Wichtig sei vor allem, hatte Liebhauser der Bundesagentur mitgeteilt, dass beim Bürger angesichts der verwirrenden und inkonsequenten Entscheidungsfindung nicht der Eindruck entsteht, derartige Fragen würden vor allem durch starke Lobbyarbeit und weniger durch sachliche Argumentation gelöst. „Das wäre für die politische Arbeit vor Ort äußerst schädlich“, erklärt Liebhauser.